

Auszeichnung für das Josephs-Hospital Fast durchweg Spitzenwerte



Vorstand Michael van Helden, Pflegedirektorin Sigrid Krause, Kuratorin Doris Kaiser, klinischer Direktor Dr. Tilmann Schlammer und Vorstandsvorsitzender Peter Goerdeler (v.l.) mit der Clinotel-Urkunde. (Foto: Jörg Pastoor)



Das Josephs-Hospital erreicht in fast allen Bereichen seines Leistungsspektrums so gute Werte, dass es den zweiten Platz beim Bewertungspreis seines bundesweiten Klinik-Verbundes Clinotel erreicht hat. Nur das evangelische Krankenhaus in Mettmann war besser. Diesmal. „Unser Ziel ist natürlich Platz eins“, machte Vorstandsvorsitzender Peter Goerdeler vor der Presse gleich eine Ansage. »Unser Ziel ist natürlich Platz eins.«

Vorstandsvorsitzender Peter Goerdeler Welchen Aussagewert hat ein Zertifikat vom eigenen Verband? Dr. Uwe Beck sagt, einen klar bestätigten. Der Geschäftsführer des 1999 mit zunächst fünf Krankenhäusern gegründeten ClinotelVerbands bezog sich auf die bei allen inzwischen 60 Mitgliedshäusern fortlaufend erhobenen Kriterien. Diese Vergleichbarkeit schaffe belegbare Standards, von denen die Mehrheit über dem aller Krankenhäuser in der BRD lägen. Jeder 15. Patient in Deutschland werde in Clinotel-Kliniken behandelt.

Patientenzufriedenheit, Qualität von medizinischer Behandlung und Pflege, der Bindungsgrad der eigenen Mitarbeiter ans Haus, Wirtschaftlichkeit, das Maß der immer wichtiger werdenden Digitalisierung in Warendorfs Krankenhaus – das passe zum Anspruch des Stifters, dem Kuratorium und Geschäftsführung verpflichtet seien, fand Kuratorin Doris Kaiser. „Wir haben eine hohe Leistung, aber die muss man auch messen können, die Ärzte und Mitarbeiter müssen dabei mitgehen.“ Sie sei sehr stolz und glücklich, dass das gesamte Team durch den Clinotel-Award eine derart hohe Leistung attestiert bekommen habe.

Peter Goerdeler erinnerte an die „tiefe Vertrauenskrise“ 2014, als das Krankenhaus den Neustart gebraucht habe. Es habe damals eine „strategische Richtungslosigkeit und einen erheblichen Investitionsstau“ gegeben. Entsprechend niedrig war damals die Bettenauslastung von 60 Prozent. Heute seien es 90. Das Josephs-Hospital sei eines der wenigen Häuser, das es schon 2021 wieder auf das Vor-Corona-Niveau geschafft habe. Ende dieses Jahres könnten es 30 Prozent über dem Wert vor vier Jahren liegen, kündigte der Vorstandsvorsitzende an.

Der von Goerdeler so bezeichnete Dreiklang aus Wirtschaftlichkeit, Mitarbeiterzufriedenheit und Qualität trage das Haus. Ärztlicher Direktor Dr. Timm Schlummer empfand den ClinotelPreis als schönes Beiwerk, die bis in die Tiefe der medizinischen Abläufe und Kennziffern verbrieften Qualitätsstufen aber ungleich wichtiger. So ließen sich Beweise für die Verbesserung vormals schwächerer Leistungen messen, was die Ebene insgesamt zu erhöhen helfe.

Beim Personal hat das Hospital genau die Probleme nicht, über die die Medien im Gesundheitswesen ständig berichteten, sagte Sigrid Krause. „Wir haben so viele Mitarbeiter wie noch nie“, so die Pflegedirektorin, aktuell gebe es um die 30 Auszubildende, was gut sei, um Nachwuchs für die allmählich in Rente gehenden Babyboomer zu haben. Es gebe unter anderem mitarbeiterfreundliche Arbeitszeiten und frühzeitig festgelegte Dienstpläne, es würden neue Kollegen aus Kolumbien, Albanien, Vietnam und den Philippinen integriert.

Vorstand Michael van Helden stellte unter anderem die dauerhafte Befragung aller Patienten als ein Qualitätsmerkmal vor. „Sie bewerten uns das ganze Jahr über. Wir messen also auch Unzufriedenheiten.“ Die dabei ermittelte Weiterempfehlungsquote von 91,8 Prozent aller Patienten sei „richtig gut“.

Wenn Peter Goerdeler den Ehrgeiz betonte, doch noch auf Platz eins zu kommen, dann im Interesse der Patienten, unterstrich er. ClinotelGeschäftsführer Udo Beck, online zugeschaltet, wunderten Goerdelers Ambitionen nicht. Die Warendorfer Qualitätsindikatoren seien schon beim Beitritt 2018 gut gewesen. „Es ist nicht schlimm, wenn man mal unter dem Durchschnitt liegt.“ Die Bewertung zeige, wo man noch besser werden könne. Der Abstand zur Klinik in Mettmann sei wirklich gering gewesen. Einzelaspekte mochte niemand konkret benennen, zumal kein steigerungsfähiger Punkt Anlass zu Sorgen gebe. Dr. Schlummer könnte sich vorstellen, beispielsweise der Zahl unter Dauerbeatmung Verstorbener noch einmal nachzugehen, die ihren Grund in einer zufälligen Häufung schwer Erkrankter gehabt haben dürfte.
